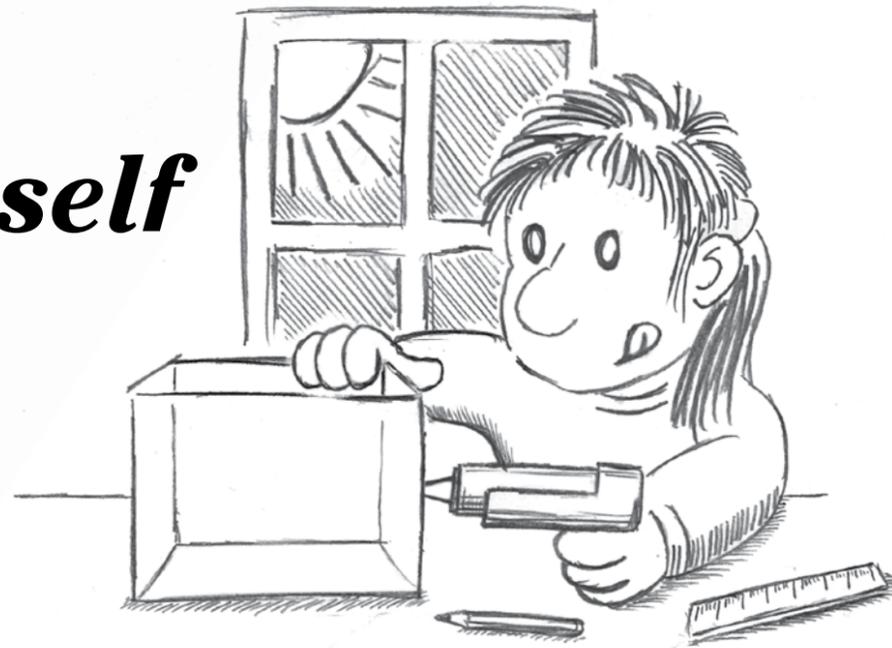


# Do it yourself

von Petra Fitz



## Mit Speck fängt man Mäuse, mit PET-Flaschen Fische!

**Nicht immer muss es hochkompliziert zugehen. Eine Fischfalle beispielsweise lässt sich mit einfachsten Mitteln im Handumdrehen selbst bauen!**

Kürzlich wollte ich ein sehr balzaktives Pärchen Purpur-Prachtbuntbarsche aus einem reich bepflanzten Aquarium entfernen. Diese beiden brachten einfach zu viel Unruhe in das Aquarium. Sie ließen die frisch eingesetzten, halbwüchsigen *Geophagus* sp. „Tapajos red head“ überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen. Außerdem passten die Afrikaner auch nicht mehr in das Südamerika-Aquarium. In jedem Fall: Die Buntbarsche mussten raus!

Erste Versuche mit dem Kescher gab ich schnell wieder auf. Die Purpur-Prachtbuntbarsche rutschten unter der Wurzel hin und her, immer genau auf die Seite, wo der Kescher gerade nicht war. So ging das nicht. Entweder das Becken abdekoriere, oder eine Fischfalle musste her! Ich hatte eine für unerwünschte Wirbellose konzipierte Falle von Aqua Medic, die Trap-pest. Bei ihr wird der

Die Wirbellosenfalle von Aqua medic (Trap-pest) funktioniert bei Krebsen und Guppys sehr gut!  
Foto: P. Fitz



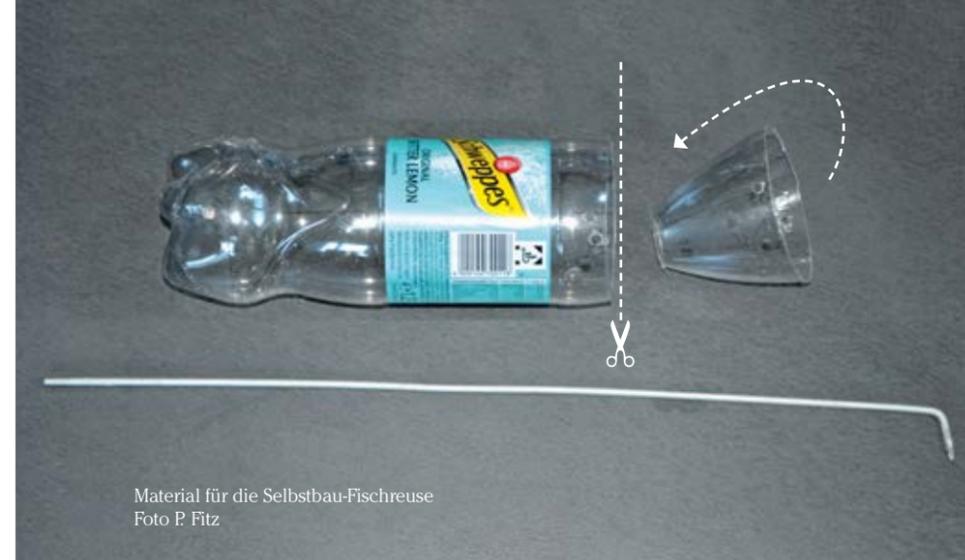
Eingang eines Plexiglaswürfels mit einem „Stäbchenvorhang“ verschlossen, der nur nach innen nachgibt.

Mit der versuchte ich es zunächst. Was bei Wirbellosen und einigen Fischen (Schnecken, Krebse, Guppys, Panzerwelse) prima funktioniert hatte, blieb bei den Buntbarschen erfolglos. Sie konnten sich einfach nicht dazu entschließen, gegen die Stäbchen zu drücken und so in das Innere der Falle zu gelangen – trotz größten Interesses an dem ausgelegten Köder!

Nach einer Stunde erinnerte ich mich an die Selbstbaureuse von Andreas Spreinat. In der DATZ 4/2015 beschrieb er eine sehr schöne Möglichkeit, für wenig Geld eine Fischfalle zu bauen.

Also schnell in den Keller und das vordere Drittel einer PET-Flasche mit der Bandsäge abgeschnitten (geht auch mit einer Schere sehr gut). Da die Buntbarsche schon recht groß waren, sägte ich auch den Verschluss knapp unterhalb des Gewindes ab. So entstand eine Öffnung mit etwa 25 mm Durchmesser. Etwa entstandene scharfe Kanten können mit dem LötKolben „rundgeschmolzen“ werden.

Nun musste ich dieses abgetrennte Stück verkehrt herum wieder in der Flasche befestigen. Bei der bereits vorgestellten Reusenfalle bewerkstelligte das Andreas Spreinat mit einem kunststoffummantelten Draht. Der war gerade nicht zur Hand, und so realisierte ich die



Material für die Selbstbau-Fischreuse  
Foto P. Fitz



Die Verbindung von Flaschenhals (jetzt: Reuseneingang) und Rest der PET-Flasche gelingt einfach mit dem Alu-Stab  
Foto: P. Fitz

Fixierung folgendermaßen: Ich bohrte zwei einander gegenüberliegende Löcher von etwa 4 mm Durchmesser an der Stelle, an der die beiden Teile aneinander befestigt werden sollten. Zum Bohren steckte ich die Reusenteile zusammen und legte an der Bohrstelle Holz unter – so reißt nichts aus. Durch die Löcher schob ich einen 4-mm-Alustab von 50 cm Länge, der gerade in Griffweite lag, und bog ein Ende um. So konnte er nicht versehentlich herausrutschen. Es hielt bestens!

Vorteil der Konstruktion: Die Flasche kann ohne viel Drahtaufzwirbeln schnell geöffnet werden, und man hat einen Griff, der die Positionierung der Falle sehr einfach macht. Auch muss man zur „Ernte“ der gefangenen Fische nicht den ganzen Arm im Becken versenken, denn der Stab ragt annähernd bis zur Wasseroberfläche, zumindest bei meinem 65 cm hohen Aquarium. Weil es eilte, verzichtete ich auf die „Belüftungslöcher“ am Falleneinde, die aber wichtig sind, wenn es sein kann, dass der gefangene Fisch längere Zeit in der Falle bleiben muss, beispielsweise weil man die Falle über Nacht auslegt. Es stellte sich heraus, dass das in meinem Fall auch ein Vorteil sein sollte.

Nachdem ich einen Frostfutterwürfel in der Falle platziert hatte, positionierte ich den Falleneingang vor der Höhle meiner Purpur-Prachtbuntbarsche. Es dauerte keine fünf Minuten, da umschwänzten die Buntbarsche die Falle.

Nach nicht einmal zehn Minuten sind die Buntbarsche gefangen und können in der Falle in ihr neues Aquarium umgesetzt werden  
Foto: P. Fitz

Das Weibchen landete kurz darauf in der Falle. Das Männchen wollte auch, brauchte aber einige Anläufe, bis es sich durch die Öffnung zwängen konnte. Die hatte ich wohl etwas knapp bemessen. Nach nicht einmal zehn Minuten schließlich saßen beide Barsche in der Falle!

Mit dem Stab konnte ich die Falle samt Insassen schnell aus dem Aquarium

entfernen. Da am Flaschenboden keine Löcher gebohrt waren, blieb das Wasser in der Flasche. Ich konnte so die Tiere gleich in ihr neues Domizil umquartieren, ohne sie nochmals in ein Zwischengefäß umsetzen zu müssen. Und wenn nun die *Geophagus* sp. „Tapajos red head“ zu groß für das Aquarium werden – na, dann bau ich einfach eine größere Fischfalle!



Das Weibchen der Purpur-Prachtbuntbarsche zeigt reges Interesse am Falleneinhalt  
Foto: P. Fitz

